Herforder Zeitung
für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postscheckkonto Hannover 5796

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29-31
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugs-Preis 3.60 Mark vierteljährlich, bei Postbezug 3.60 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.

Anzeigenpreis 30 Pfennig für die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt- u. Landkreis Herford, sonst 40 Pfg., Reklamen die Zeile 2 Mk.

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 195 — Herford, Freitag, den 22. August — 1919

Die Vereidigung des Reichspräsidenten.

Oberschlesien.

Im Mittelalter sammelten in dem von politischen Eifersüchteleien zerrissenen Italien ehrgeizige Führer kleine Heere von Söldnern um sich und stellten sich mit ihnen gegen gute Münze den Machthabern von Mailand, Florenz, bis zur kleinsten Provinzstadt zur Verfügung, wenn diese gerade eine „politische Auseinandersetzung" mit dem nächsten Nachbarn und Stadttyrannen hatten. Die Verhältnisse in Rußland, wo Koltschak und Denikin gegen Lenin kämpfen, in Litauen und im Baltikum, wo nicht einmal mehr einwandfrei festgestellt werden kann, wer gegen wen kämpft, ähneln jenen Zuständen vor 600 Jahren auf ein Haar. Die italienischen Söldner haben moderne Nachfolger gefunden, und der ewige Kriegszustand von einst ist auch heute wieder eingetreten. Der Versailler Frieden hat den ganzen europäischen Osten mit seinen vielen neuen Staaten und Regierungen in einen ewig brodelnden Hexenkessel der Völkerleidenschaften verwandelt, und dieser Zustand entwickelt sich immer weiter dem Kriege aller gegen alle entgegen.

Eigentlich sind wir schon heute so weit, denn angefangen von Oberschlesien mit den Kämpfen Deutscher gegen Polen bis zum Schwarzen Meer und wieder herauf nach Norden an die Ostsee — überall knattern Maschinengewehre, überall sind Kämpfe im Gange, in denen sich immer neue Bewerber in den Besitz der politischen Macht setzen wollen. Ebenso häufig geht der „ewige Krieg", aber auch direkt um Ländererwerb, und niemand vermag abzusehen, wann jemals eine Beruhigung in all diesen Gebieten eintreten könnte.

Wenn man die Dinge im Einzelnen verfolgt, so wird man im Gegenteil zu der festen Ueberzeugung kommen, daß eine solche Besserung niemals eintreten kann. Wie einst auf dem Balkan, so wird nach der Balkanisierung des ganzen Osten überall ostwärts der deutschen und deutsch-österreichischen Grenze niemals ein Zustand wahrer Ruhe eintreten.

Voraussetzung dafür wäre nämlich, daß die neu gegründeten Staaten von Clemenceaus Gnaden in sich zu festen Gebilden innerhalb des europäischen Staatengemisches würden, aber dem steht auf Jahrzehnte hinaus ihre eigene innere Schwäche entgegen. Nicht nur Jugoslawien und die Tschechoslowakei, sondern selbst Polen ist zu einem eigenen Staatsleben unfähig, und was im besonderen Polen anlangt, so zeugt dafür dessen eigene Geschichte. Auf diese innere Schwäche ist auch der wilde Annexionismus zurückzuführen, auf den letzten Endes die jetzigen Kämpfe in Oberschlesien als eigentlicher Anlaß zurückgehen. Denn wenn die polnischen Aufrührer in den schlesischen Bezirken nicht glaubten, in Warschau Billigung zu finden, so würden sie nicht hervorgetreten sein.

Geradezu furchtbar sind die Aussichten, die sich dem Blick des Beobachters für die Zukunft eröffnen, und all das nur, weil Clemenceau in seiner blindwütigen Angst vor einem Wiedererstarken Deutschlands allen Sinn für Maßstäbe und alles Gefühl für eine wahre europäische Politik verloren hat.

wtb. **Beuthen**, 21. August. Im Abschnitt C keine besonderen Ereignisse. In Laurahütte, wo nachts Unruhen und Schießereien vorkamen, ist es ruhig. Ein Bataillon der Marinebrigade ist um 1,30 Uhr gestern nachmittag in Laurahütte eingetroffen. Am Nachmittag wurde Morgenrot nach Waffen durchsucht, das Ergebnis steht noch aus. Die Unternehmung auf Scharley und Deutsch-Piekar ist im Gange. Auf die Truppen von der polnischen Front wurde, wahrscheinlich vom Gesindel, gefeuert, von unserer Seite wurde das Feuer wirksam erwidert. Ein Mann von uns wurde schwer verwundet. Das Ergebnis der Einschließung und Durchsuchung der beiden Orte steht noch aus. Einzelne Gruben beginnen die Arbeit wiedr aufzunehmen.

wtb. **Kattowitz**, 21 August. Vorgestern wurde, um den Truppen in unbekanntem Gelände Verluste durch Nahkämpfe zu ersparen, der Kampf mit dem Eintritt der Dunkelheit abgebrochen. Die gestern morgen von neuem einsetzenden Kämpfe um den Nikischacht in Poguthschütz bei Myslowitz und Eichenau hatten vollen Erfolg. Gegen Mittag begannen die Insurgenten auf der ganzen Linie zu weichen. Gegen 4 Uhr stand unser rechter Flügel vor Myslowitz, die Mitte nahm Schopinitz und Rosdzin. Die Grenze zwischen Laurahütte und Myslowitz ist gestern abend von unseren Truppen besetzt worden. Auch die in Myslowitz von den Aufrührern eingeschlossene Abteilung, der schon Munition zur Verpflegung ausgegangen war, wurde aus ihrer unangenehmen Lage befreit. Für die Sicherheit der Stadt Kattowitz ist endgültig Gewähr geleistet.





Nationalversammlung.

wtb. **Weimar**, 21. August.

Die Vereidigungsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten hatten schon lange vor Beginn der Sitzung eine große Menschenmenge nach den Platz von dem Nationaltheater gezogen. Kurz nach 4 Uhr rückte mit klingendem Spiel eine Ehrenkompagnie Landesjäger in Paradeuniform auf d enPlatz. Knapp vor 5 Uhr erschien das Automobil des Reichspräsidenten. Die Musik spielte. Am Haupteingang wurde der Reichspräsident durch die Vizepräsidenten Dr. Haußmann und Löbe und durch die Schriftführer Neumann-Hofer und Dr. Pfeiffer empfangen. Sie geleiteten den Reichspräsidenten zu dem im Vorraum des Nationaltheaters harrenden Präsidenten Fehrenbach. Als der Reichspräsident das Haus betrat, tönte rauschender Orgelklang. Der Sitzungssaal hatte einfachen, aber würdevollen Blumenschmuck erhalten. Als der Reichspräsident den Sitzungssaal betrat, erhoben sich die versammelten Mitglieder des Reichsrates zur Begrüßung, ebenso die gesamte Nationalversammlung, die sehr besetzt war. Die Plätze der Deutschnationalen und der unabhängigen Sozialdemokraten waren leer geblieben.

Präsident Fehrenbach

richtete an den Reichspräsidenten die folgenden Worte: Herr Präsident! Artikel 42 unserer in Kraft gesetzten Reichsverfassung ordnet an, daß sie den Eid auf die Verfassung zu leisten haben. Ich habe zur Vornahme dieser ernst-feierlichen Handlung diese Sitzung anberaumt. Ich bitte das gesamte Haus, sich von den Plätzen zu erheben. Dies geschieht. Nachdem die Eidesformel enthaltende Urkunde dem Reichspräsidenten überreicht worden war, fuhr Präsident Fehrenbach fort: Ich bitte Sie, den vorgeschriebenen Eid zu leisten. Der Reichspräsident sprach mit markiger Stimme die vorgeschriebene Eidesformel.

Hierauf richtete Präsident Fehrenbach an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Sie sind aus dem Volke hervorgegangen, Sie werden immer ein treuer Freund des Arbeitervolkes sein, dem Sie Ihre Lebensarbeit gewidmet haben. Sie werden auch immer ein Hort des Völkerbundes sein, dem Sie nach besten Kräften zu dienen suchen, dem Sie in dem fürchterlichen Krieg die schmerzlichsten Opfer gebracht haben, da von den vier Söhnen, die Sie unter die Fahnen stellten, zwei nicht mehr ins Vaterhaus zurückgekehrt sind. Es ist ein dornenvolles Amt, das in der schwersten Zeit des Vaterlandes auf Ihre Schultern gelegt wird, aber mit ruhigem Gewissen können Sie jede Schuld und Verantwortung an der trostlosen Lage des Landes ablehnen. Sie suchten Fortschritt, Freiheit und soziale Wohlfahrt nur in ruhiger Entwickelung zu erreichen, aber mit dieser Niederlage **waren die Würfel über Staatsform und Dynastie** gefallen. Das sollten auch jetzt diejenigen anerkennen, die den alten Einrichtungen im Herzen die Liebe bewahren. Möge es Ihnen, Herr Präsident, beschieden sein, das ganze deutsche Volk wieder zu einigen, zu vaterländischer Gesinnung zurückzuführen, zu Ordnung und Arbeit und die Wege zu zeigen, zum langsamen aber sicheren Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes.

Der Reichspräsident

erwiderte, indem er u. a. sagte: „Meine Damen und Herren, die Sie alle Gauen Deutschlands vertreten, das muß uns bleiben, wenn wir unser Vaterland wieder aufbauen wollen: Die innige Liebe zur Heimat, zum Volksstamm, aus dem jeder einzige entsprossen ist und dazu soll kommen die heiheilige Arbeit am Ganzen, die sich einstellt in die Interessen des Reiches. Da löst sich jeder Widerspruch zwischen Gesamtheit und Einzelstaaten. Auf diesem Gebiete lassen Sie mich zu meinem Teil die Verfassung halten, vertiefen und stützen. Das Wesen unserer Verfassung soll vor allem Freiheit sein,

Freiheit für alle Volksgenossen. Aber jede Freiheit, an der mehrere beteiligt sind, muß ihre Satzung haben. Diese haben Sie nun festgesetzt, nun wollen wir sie gemeinsam festhalten. Ihr Vertrauen wird mir Kraft geben, immer der Erste zu sein, wenn es gilt, Bekenntnis und Zeugnis abzulegen für neue Lebensgrundsätze des deutschen Volkes, Freiheit und Recht.

Die Versammlung zollte den Worten des Reichspräsidenten lebhaften Beifall.

Verkehrsstreik in Kairo.

wtb. **Amsterdam,** 21. August. Die Times meldet aus Kairo: Gegen alle Erwartungen dauert der Streik der Straßenbahnangestellten und der der Kellner unverändert fort. Dienstag streikten 12 000 Zigarettenmacher. Die bolschewistische Propaganda ist sehr groß.

Die Opposition gegen Wilson.

wtb. **Amsterdam,** 21. Aug. Einer von den englischen Blättern am 19. August gebrachten Exchange-Meldung aus Washington zufolge, erklärte Thomas Millard vor dem Senatsausschuß für Auswärtiges, Bliß, White und Lansing drückten in einem an den Präsidenten gerichteten Schreiben aus, daß die Zuweisung Shantungs an Japan den Krieg bedeute. Der Präsident hätte sich geweigert, diesen Brief zu veröffentlichen.

Amerikas Handel mit Deutschland.

T.U. **Rotterdam,** 22. August. Die „Figaro-Tribune" meldet aus Washington, daß man in Amerika augenblicklich damit beschäftigt ist, sehr viele Schiffe für Deutschland zu laden. In Newyork, Philadelphia, Boston und in vielen anderen Häfen dürften die Schiffe schon in den nächsten Tagen nach Hamburg und Bremen abgehen.

Der „Friedensvertrag"

wtb. **Versailles,** 22. August. Der Oberste Rat der Alliierten soll in der gestrigen Sitzung bei der Durchberatung der Klauseln für Ungarn die künftige Stärke der ungarischen Armee auf 15 000 Mann festgesetzt haben.

wtb. **Versailles,** 22. August. Es verlautet, daß Rumänien den österreichischen Friedensvertrag nicht unterzeichnen werde und daß es sich auch weigere, den ungarischen Friedensvertrag zu unterzeichnen, wenn er nach den gleichen Grundsätzen wie der österreichische aufgestellt werde.

Bongartz abgestürzt.

Berlin, 22. August. Leutnant Bongartz aus Berlin, Besieger von 39 feindlichen Fliegern und Leiter des Flugplatzes Gelsenkirchen, stürzte, wie berichtet wird, bei einem Schauflug in Neheim aus 50 Meter Höhe ab. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Heraus mit unsern Kriegsgefangenen.

Weimar, 21. August. Die Nationalversammlung nahm gestern einstimmig und ohne Erörterung folgende von dem Vorsitzenden aller Fraktionen eingebrachte Entschließung an:

Die deutsche Nationalversammlung hat wiederholt mit allem Nachdruck die Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen gefordert. Sie erhebt noch einmal ihre Stimme um vor aller Welt den Empfindungen des deutschen Volkes Ausdruck zu geben, angesichts der sinnlosen seelischen Marter, zu der durch die unabsehbare Verzögerung der Auslieferung die Gefangenen und ihre Angehörigen verurteilt sind. Die Nationalversammlung steht unter dem erschütternden Eindruck zahlreicher Beweise, daß die Zahl der Opfer des Krieges noch nach dem Friedensschluß durch Tausende von Gefangenen vermehrt wird, die von der Willkür und Unsicherheit ihrer Lage zerquält, körperlich und seelisch zugrundegehen. Sie steht unter dem Eindruck der steigenden Verzweiflung von Frauen und Angehörigen, die das Ende ihrer unerträglichen Spannung immer wieder hinausgeschoben sehen. Und sie erhebt mit dem Nachdruck und der Eindringlichkeit, die dem Proteste gegen zwecklose Grausamkeit und dem Appell an die Menschlichkeit innewohnt, die Forderung, daß mit dem Abtransport der Gefangenen unverzüglich begonnen wird. Aus dem gleichen Grundsatz heraus fordert die Nationalversammlung, daß dem Rücktransport der in Deutschland befindlichen russischen Gefangenen seitens der Entente keine weiteren Schwierigkeiten bereitet werden.

Herford und Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

Nachdruck unserer durch Mitarbeiterzeichen gekennzeichneten Eigenberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

22. August.

Lebensmittel.

In der Markthalle können ¼ Pfund Erbsen und ¼ Pfund Tekebohnen auf Warenmarke Nr. 22 gekauft werden. Erbsen zu 25 Pfg. und Tekebohnen zu 20 Pfg. das ¼ Pfund. Die Lebensmittelkarte ist beim Kauf vorzulegen. Der Verkauf findet in folgender Reihenfolge statt:

Freitag, den 22. August, auf Lebensmittelkarte Nr. 1—1000.

Sonnabend, den 23. August, auf Lebensmittelkarte Nr. 1001—2000.

Montag, den 25. August, auf Lebensmittelkarte Nr. 2001—3000.

Dienstag, den 26. August, auf Lebensmittelkarte Nr. 3001—4000.

Mittwoch, den 27. August, auf Lebensmittelkarte Nr. 4001—5000.

Donnerstag, den 28. August, auf Lebensmittelkarte Nr. 5001—6000.

Freitag, den 29. August, auf Lebensmittelkarte Nr. 6001—7000.

Sonnabend, den 30. August, auf Lebensmittelkarte Nr. 7001—8000.

Montag, den 1. September, auf Lebensmittelkarte Nr. 8001—9000.

Dienstag, d. 2. September, auf Lebensmittelkarte Nr. 9001—10 000.

Mittwoch, d. 3. September, auf Lebensmittelkarte Nr. 10 001—11 000.

Ammoniak und Tomasmehl sind ausverkauft.

Lebensmittelmarken. Die Ausgabe der Lebensmittelmarken für die Zeit vom 1. bis 28. September findet in der Woche vom 25. bis 30. August zu den bekannten Stunden im Bürgerverein statt. Die Lebensmittelmarkenausgabestelle ist geöffnet morgens von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr.

Lebensmittelamt.

Politische Pflicht.

Friedrich Naumann schreibt in der „Hilfe":

„Keineswegs ist es nötig, daß jeder ein Redner wird oder ein Zeitungsschreiber. Auch ist es nicht erforderlich, daß jeder ein Amt in der Partei oder in der Gemeinde erstrebt. Die Fülle des politischen Geschwätzes ist nicht ohne weiteres ein Zeichen von Kraft. Das aber ist nötig, daß jeder einen politischen Parteianschluß sucht, denn der Alleinstehende ist an sich unpolitisch, weil Staatsbildung eine Gemeinschaftsarbeit ist. Wer nicht irgendwo mitarbeitet, lernt die Politik nie verstehen. Denn Politik ist eine praktische Kunst, ist kein bloßes Diskutieren. Du mußt an irgend einer Stelle etwas Bestimmtes durchsetzen wollen, um auch nur den Anfang politischer Gefühle in dir selber zu spüren. Als bloßer Zuschauer bleibst du unerfahren, und alles kommt dir fremd und verworren vor. Gehe in deinen Verein, in den kleinen, bescheidenen Verein deines Bezirkes, setze dich dort unter die zwanzig oder dreißig Männer und Frauen. So klein euer freiwilliges Bezirksparlament ist, so kann es die Brunnenstube bedeutender Entschlüsse sein, wenn ihr nur eure Sache selber ernst nehmt. Alle großen Bewegungen fingen in einer Ecke an . .

Der ungebildete Staatsbürger ist ein ungenügender Kontrolleur der Staatsbeamten, beurteilt sie ohne Sachkenntnis, denkt nur an sich und nicht an alle. Um es kurz zu sagen: wenn wir Republikaner sein wollen, müssen wir ein anderes Bildungsideal haben als bisher. Von Untertanen verlangt man keine Staatskenntnisse, aber von Bürgern. Der Untertan zahlt Steuern, gehorcht und spielt Klavier oder Skat, der Bürger braucht noch etwas mehr! Ihr wollt Bürger sein, das heißt: Wissende, Mitdenkende, Helfende! Ihr werdet den Inhalt eures eigenen Lebs bereichern, wenn ihr eure öffentliche Pflicht in ihrer Größe erfaßt und übernehmt, und Deutschland wird besser blühen, wenn es sich zur tatkräftigen Demokratie entwickelt."

= **Erinnerung an wichtige Arbeiten.** „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. d. Oder erinnert daran, daß im Wirtschaftsgarten jetzt Herbstspinat gesät wird. In diese Woche fällt auch die Hauptsäezeit für Herbstrüben. Ins Freie säen wir nochmals Trotzkopfsalat, in kalte Frühbeete Treibkarotten. Immer wieder Kohlrabi, Blätterkohl und noch Winter-Endivien pflanzen. Küchenkräuter schneiden, trocknen. Die Spargelbeete nochmals düngen. Besorgt nun die Säuberung und Instandsetzung der Gemüseüberwinterungsräume. — Obstgarten: Land zu Erdbeeranlagen vorbereiten. Die abgetragenen Ruten aus den Himbeersträuchern schneiden. Zeitig in Töpfe gesetzte Treiberdbeeren werden umgepflanzt. Jene, deren Johannis-, Stachel- oder Erdbeerstöcke noch eine Düngung nötig haben, sollen diese Arbeit jetzt vornehmen. Der naßkalte Sommer zwingt uns zu einem recht scharfen Ausbeeren der Weintrauben. Das Schwefeln der Rebstöcke gegen Meltau hilft nur, wenn es während trockener, sonniger Witterung ausgeführt wird. Grüne Walnüsse einmachen. Obstkeller reinigen. — Blumengarten: Schlinggewächse nochheften. Stiefmütterchensäumlinge verstopfen. Die großblumigen Chrysanthemen immer rechtzeitig ausknospen. Von jetzt ab gebrauchen die Topfazaleen einen recht hellen Stand. Der Moosüberzug an Blumentöpfen, den feuchte Luft so sehr begünstigt, muß durch Abwaschen mit Sodawasser beseitigt werden.

em. **Brinkmanns Theater.** Ein Singspiel, das etwas ernster genommen sein will, als Durchschnittsware, die Geschichte vom Domkapellmeister Blasius Römer und dem Bärbele („Das Schwarzwaldmädel". Operette von August Neidhard, Musik von Leon Jessel), ein ins gemütliche Ländliche übersetzter Dreimäderlhausmotiv! Jedenfalls eine Neuerscheinung, die sich länger auf dem Spielplan der Bühnen halten wird, weil sie nicht so sehr ins schmalzig Sentimentale geht und doch viel Gemüt verrät. Paare sind es genug, die sich dort finden in St. Christophen im Schwarzwalde am Fest der heiligen Cäcilie und für Situationskomik sorgen zur Genüge der „blaue Ochse" und der Kunstfleischfabrikant Schmutzheim aus Berlin, die stark nach dem „weißen Rössel" schmecken. Und doch wäre es als Posse etwas schwach, wenn nicht die Musik zukäme. Reich an wirklichen Melodien, von frommen Cäcilienmesse bis zum Schnaderhüpfl dazu das von den Scherzgesang auf die Kotelett und dann das unverwüstliche „Mädel aus scharzen Wald . . ." Es liegt aber Schmiß und gottlob fehlen die eigentlichen Kouplets, man von der „Malvine", der Konzession an gestikularisch drastische Motiv absehen will. frischen Weisen bringen Freude und wirken lich, gehen teilweise ins ernsthaft Operliche haben gegenüber dem Dreimäderlhaus den zug, daß sie nicht aus der musikalischen Leihbithek sind. Aber Lieder und Gestalten wollen leben. Und da haperte es hin und wieder. weiblichen Hauptrollen ließen nichts zu wünschen übrig: Frau Direktor Tholen (Malvine), zweifellos die stärkste Kraft unserer Bühne, blieb sich ihrer Rolle in Schauspiel und Gesang nichts schuldig. Ihr Gatte und Partner war als Figur komos, aber gesanglich doch wohl etwas schwach, allem zu manieriert. Lotte Ricken (Bärbele) und natürlich wie stets, ein kecker Schelm stolperte indessen vielfach über den Dialekt. Schwäbele war dem Mädele nicht gegeben, dann hatte sie den Fehler, daß ihr Gegenspieler Herr Roland (Hans) ihr gar zu wenig gewachsen war! Mehr Charakterfigur war Herr Röffel (Domkapellmeister), auch kein Dialektiker, aber wenigstens ein Mann von Fleisch und Blut. Allzu lich stark Karikatur war Herr Knieper (Schmutzheim), zu wenig Original dagegen Frau Rö (die alte Trudel), an und für sich eine außerordentlich dankbare Rolle, aus der viel herauszuholen wesen wäre. Abgerundet nach jeder Richtung war der echte schwäbische „Ochsenwirt" des Herrn Hottinger, an dem die vergnügten Zuschauer wohl wie der kritische Beschauer ihre helle Freude haben konnten und auch hatten. Ein besonderes Lob verdient auch die Musik unter Frau Röffel Leitung, die mit Sicherheit nicht nur das Orchester zusammenhielt, sondern auch ein sicheres Zusammenwirken mit den Sängern auf der Bühne gewährleistete. Nur ist es unbedingt notwendig, daß schleunigst, vielleicht im Anschluß an die Reklamenbeleuchtung für den Platz der Dirigentin Sorge geschaffen wird, denn daß zu diesem Zwecke der Saal erleuchtet bleiben muß, stört die Wirkung der Bühnenbilder doch gar zu sehr. — Es ist anzunehmen, daß die heutige Wiederholung ebenfalls bei gutbesuchtem Hause vor sich gehen wird.

= **Die Ortsgruppe Herford vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw.** hält am Sonnabend eine außerordentliche Versammlung ab, um den Beirat zur amtlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge zu wählen.

dpk. **Die obligatorische Buchführung des Steuerpflichtigen.** Als kürzlich aus dem Entwurf der Reichsabgaben-Ordnung in der Presse Auszüge verbreitet wurden, hieß es darin, daß der Gesetzentwurf allen Personen, die mehr als 10 000 M Einkommen hätten, die Führung von Büchern vorschreibe. Ganz korrekt ist diese Mitteilung nicht. Der in Betracht kommende § 164 lautet folgendermaßen: „Auch wenn er sonst nicht verpflichtet ist, Buch zu führen, soll jeder, der ein Einkommen von mehr als 10 000 M versteuert, seine Einnahmen fortlaufend aufzeichnen." In der Begründung der Vorlage heißt es dazu, diese Bestimmung treffe namentlich die freien Berufe. „Nicht notwendig ist es, daß der Steuerpflichtige seine sämtlichen Einnahmen selbst fortlaufend aufzeichnet. Sowohl er die Verwaltung seines Vermögens Banken übertragen hat, genügen Bankauszüge." Die Zensiten mit einem Einkommen von mehr als 10 000 M sollen also angehalten werden, nur ihre Einnahmen aufzuzeichnen bezw. die Bankauszüge vorzu-

Im Buchengrund

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

3) (Nachdruck verboten.)

Auch jetzt, als Jutta von der Post aus nach den nahen Anlagen ging, um frische Luft zu genießen, war ihr das Herz unsaglich schwer. Nicht nur die Sorge um Fredy bedrückte sie schwer, sie dachte auch daran, wie sie sonst alles Nötige schaffen solle. In den nächsten Tagen mußten warme Kleidungsstücke für Lena und das Kind besorgt und abgeschickt werden. Das kostete wieder viel Geld. Und wenn Lena kam, was mußte da alles sein! Ach, daß sie doch reich wäre, so reich, daß sie allen ihren Lieben helfen könnte, auch dem Bruder!

Sie seufzte auf.

Fredy mußte sich eben selbst helfen, vielleicht half ihm Tante Laura dies eine Mal noch, obgleich sie energisch erklärt hatte, außer dem Zuschuß nicht einen Pfennig bewilligen zu wollen. Sie war ja so reich. Fredy mochte sie nur recht bitten, und wenn sie ihm eine Standpauke hielt, dann schadete es ihm auch gar nichts.

Wohl würde es Fredy nicht sein, wenn er ihren Brief bekam.

Jutta sah im Geiste sein hübsches Gesicht vor sich. Seine Augen schienen ihr zu sagen: „Ich weiß ja nicht, wo das Geld bleibt, Jutta; ich kann nun mal nicht rechnen — das ganze Leben ist ein Trauerspiel!" So hatte er schon oft zu ihr gesprochen.

Ach, wie sie ihn liebte, den leichtsinnigen Bruder! Wie gern sie ihm, der die Sonne so liebte, ein sonniges Dasein verschaft hätte!

Aber nun nicht mehr trübe Gedanken nachhängen.

„Immer Kopf oben und Ruhe im Herzen!" wie Onkel Doktor stets sagte, wenn sie verzagen wollte.

Schnellen Fußes hatte sie die Anlage durchkreuzt. Auf den trockenen Kieswegen flimmerte es im Schein der Laternen wie winzige Frostspuren. Der warme Hauch ihres Mundes wurde sichtbar in der kalten Novemberluft, die ihre Wangen rötete. Als sie über den freien Mittelplatz der ziemlich menschenleeren Anlagen schritt, begegnete ihr ein schlanker, junger Mann Anfang der Dreißig. Er war mit unauffälliger Eleganz gekleidet und machte den Eindruck eines vornehmen Mannes.

Als Jutta ihn erblickte, vertiefte sich das Rot ihrer Wangen, und sie sah zur Seite, um seinen Augen nicht zu begegnen. Sie war diesem Herrn in letzter Zeit schon einige Male begegnet. Sein interessantes Gesicht hatte sich ihr eingeprägt, und der eigentümlich feste Blick seiner Augen hatte sie verwirrt, so daß sie diesem Blicke jetzt lieber auswich.

Schnell ging sie an ihm vorüber; sie merkte nicht, daß er nach einer Weile stehen blieb und ihr nachsah. Er tat es sehr diskret, nicht wie ein Mensch, der ein flüchtiges Abenteuer sucht, sondern wie einer, den ein ernstes Interesse fesselt.

Erst als Jutta zwischen den Bäumen verschwand, ging er weiter.

* * *

Am nächsten Tage herrschten starker Wind und Schneegestöber. Jutta benutzte die Dämmerstunde, um fertige Zeichnungen in dem Geschäft in der Leipzigerstraße abzuliefern. Sie war froh, daß ihr der Betrag an der Kasse gleich ausgezahlt wurde und sie auch neue Aufträge erhielt.

Gerade als sie gehen wollte, rief sie der Geschäftsinhaber noch einmal zurück.

„Einen Augenblick Fräulein Falkner, ich habe noch einen besonders lohnenden Auftrag für Sie. Am besten ist es, Sie sprechen selbst mit der Dame, sie ist zufällig hier. Bitte kommen Sie."

Er führte Jutta in die erste Etage. Dort saß an einer der Verkaufstafeln eine sehr schöne und elegante Dame, die mit einer Verkäuferin über die Stickerei eines Wandbehanges sprach.

Frau von Wengern, so hieß die Dame, wollte in die Mitte des Wandbehangs, der schon ziemlich fertig war, ein bestimmtes Wappen gemalt haben. Der Chef sagte ihr, daß Fräulein Falkner dieses Wappen in künstlerischer Ausführung malen würde. Frau von Wengern möge der Dame ihre Wünsche äußern.

Die schöne Frau wandte sich liebenswürdig an Jutta und zeigte ihr ein Wappensiegel, das ein springendes Pferd unter einer Burgzinne, wie in einem geöffneten Tor zeigte

Sie gab Jutta genau die Farben an.

„Werden Sie das können, Fräulein Falkner? Mir liegt so viel an einer vorzüglichen Ausführung," sagte Frau von Wengern.

„Ich glaube, Ihnen eine solche versprechen zu können, gnädige Frau," antwortete Jutta höflich.

„Und ich bürge Ihnen dafür, gnädige Frau, Fräulein Falkner ist eine Künstlerin und hat schon schwierigere Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit gelöst," beeilte sich der Chef zu versichern.

Frau von Wengern sah mit einigem Interesse in Juttas Gesicht. Das feine Wesen der jungen Dame gefiel ihr.

„Nun gut, Fräulein Falkner. Also bitte recht sorgfältig. Die Arbeit ist ein Vielliebchengeschenk, und ich möchte Ehre damit einlegen. Auf den Preis kommt es nicht an".

Jutta verneigte sich. Die beiden Damen besprachen noch einiges, dann ging Frau von Wengern.

Jutta packte ihre Arbeit zusammen und verließ ebenfalls das Geschäft.

Als sie auf die hellerleuchtete Straße trat, sah sie Frau von Wengern neben ihrem Wagen stehen und mit einem großen, schlanken Herrn in eleganter Straßenkleidung sprechen. Gerade als Jutta heraustrat, wandte dieser sich nach ihr um und sah ihr voll in das Gesicht. Sie erkannte errötend in ihm denselben Herrn, der ihr schon öfter begegnet war und den sie gestern in den Anlagen gesehen hatte.

Sein Blick leuchtete auf, er erkannte sie. Es lag eine helle Fröhlichkeit in diesem Blick und ein überschüssiges Kraftbewußtsein zugleich, aber ein so zwingender Wille, daß Jutta ihre Augen nicht von ihm losreißen konnte. So forschend und bannend ruhten die Augen dieses Mannes auf ihr, daß ihr Fuß unwillkürlich stockte.

Sie mußte sich zwingen, ihren Blick aus dem seinen zu lösen und weiterzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

legen. Im Interesse einer gerechten Steuerveranlagung aber dürfte es liegen, wenn die Steuerpflichtigen auch genaue Notizen über die Ausgaben machen, besonders, soweit diese vom Einkommen abgezogen werden können.

af. **Ernannt** vom 1. April 1919 ab: Studienassessoren Dr. Hezel und Ebbinghaus zu Oberlehrern an der Landwirtschafts- u. Realschule in Herford.

= **Nationaler Jugendbund „Otto Weddigen" Herford.** Der hiesige Jugendbund „Otto Weddigen" veranstaltet morgen eine Wanderung, zu der auch von dieser Stelle aus herzlich eingeladen sei.

Amt Blotho.

l. **Blotho**, 22. August. (Stadtverordnetensitzung vom 18. August.) Anwesend sind: Amtmann Brüggenschmidt und 18 Stadtverordnete.

1. Ausbau der alten Schule zu Wohnungen. Kostenanschlag Tengeler. Der Amtmann macht der Versammlung die Mitteilung, daß die Wohnungen, da die Sache eilt, schon fast fertiggestellt sind, und bittet, den Kostenanschlag des Maurermeisters Tengeler noch nachträglich zu genehmigen, welcher Bitte die Versammlung nachkommt. Es folgt

2. Verlegung des Doppelhauses nach dem Rahlbruch. Dieses schon mehrfach verhandelte 4-Familien-Arbeiterwohnhaus soll nun nach erneuter lebhafter Debatte endgültig auf dem Armenkampe gebaut werden, trotzdem die Herren Stadtverordneten Krieger und Wensemius schwere Bedenken gegen den Bau überhaupt (der großen Kosten in der jetzigen Zeit wegen) und Stadtv. Tintelnot solche gegen die Errichtung desselben an der Wasserstraße, die ja leider nur wenig Wasser hat, geäußert haben. Auch die sog. Schäferei auf dem Amthausberge soll zu 2 evtl. auch 3 Wohnungen ausgebaut werden.

3. Veräußerung der Grundstücke auf dem Armenkampe findet schnelle Erledigung: es wird ohne weitere Debatte die Auflassung derselben beschlossen.

4. Veräußerung der Grundstücksparzellen am Hünenburgwege und an der Valdorferstraße. Die betr. Parzellen sollen nochmals ausgeschrieben werden, da keine Angebote eingegangen sind.

Punkt 5, Ausbau der Weidestraße, wird ebenfalls ohne weitere Debatte genehmigt.

Unter Verschiedenes gibt der Amtmann zunächst bekannt, daß der Bäckermeister Meier bei dem Bau seines Hauses die Grenze um 2 Meter überschritten hat. Die Regierung verlangt nun, daß er entweder sein Gebäude um 2 Meter zurücksetzt, oder aber von der gegenüberliegenden Seite der Straße entsprechendes Gelände erwirbt und der Stadt zur Verfügung stellt. Sodann teilt der Amtmann mit, daß von der Stadt 37 000 *M* für städtische Notstandsarbeiten bewilligt worden sind. Eine auswärtige Firma hatte die Absicht, hier eine Weißnäherei zu erichten, teilt aber der Stadt jetzt mit, daß sie angesichts der unsicheren Verhältnisse einstweilen auf diese ihre Absicht Verzicht leistet. Späterhin gedenkt sie jedoch, auf die Sache zurückzukommen. Die Anlieger des Hünenburgweges bitten um Instandsetzung desselben; diese Sache wird der Grundstückskommission überwiesen. Jetzt folgte wieder eine Sache, die einen sehr lebhaften Meinungsaustausch veranlaßte: Die Handelskammer in Minden hat nämlich an verschiedene Städte, u. a. Bünde, Herford, Blotho u. a. w. das Ersuchen gerichtet, mit dem Abbau der Zwangswirtschaft zu beginnen. Stadtv. Lücking äußert die Befürchtung, daß dieser Abbau durch jähes Emporschwellen der Preise Nachteile für die Minderbemittelten im Gefolge haben wird. Er schlägt deshalb vo, daß der Handel wieder den Kleinhändlern übertragen werden soll, daß jedoch die Stadt Einfluß, und zwar maßgebenden, auf die Preisbildung behält. Dieser Vorschlag findet einstimmige Annahme.

Die freiwerdende Stelle eines städtischen Hallenmeisters soll zunächst nicht wieder besetzt werden, da einstweilen kein Bedürfnis für einen solchen vorliegt. Dem Kaninchenzuchtverein werden für seine demnächst stattfindende Ausstellung 30 *M* bewilligt. Ein Vorschlag des Amtmanns, die Lustbarkeitssteuern zu erhöhen, findet allseitige Billigung. Verschiedene Gründe für diese Erhöhung werden angeführt; u. a. wird erwähnt, daß wir doch wirklich in Deutschland augenblicklich in keiner Zeit leben, die zur Abhaltung von Lustbarkeiten geeignet erscheint. Wer sich trotzdem absolut amüsieren will, mag dafür bezahlen. Stadtv. Krieger fragt an, wie die Sache mit dem Bau des Kanals von der ehemaligen Matzenbäckerei nach der Stadt sei? Der Unternehmer der Kranzbinderei wolle gern bald beginnen, solange die Blätter noch grün seien. Der Amtmann sichert schnellste Ausführung des Kanals zu. Noch einmal erhitzen sich die Gemüter bei Besprechung der vom Stadtv. Neveling angeregten Torffrage. Herr Neveling teilt nämlich mit, daß es der Kohlenkommission bisher trotz größter Mühe nicht gelungen sei, Torf zu erhalten. Die Stadt sei auf jedes Angebot eingegangen, sie habe sogar in mehreren Fällen das Geld schon überwiesen, trotzdem hätten die betr. Lieferanten die Lieferung des Torfes stets in der letzten Minute noch abgelehnt, stets mit der Angabe, der Preis sei inzwischen wieder gestiegen. Nach sehr erregter Verhandlung wird schließlich Stadtv. Neveling beauftragt, eine Schiffsladung Torf unter allen Umständen, ohne Rücksicht auf den Preis, zu kaufen, da die Versammlung der Ansicht ist, das Schlimmste sei, schließlich ohne Brennmaterial dazusitzen. Stadtv. Thoß schlägt vor, ein Telegramm an die Regierung zu senden, mit der Aufforderung, der wilden Preistreiberei in Torf ein Ziel zu setzen — eine Aufforderung, der Stadtverordneter Lücking mit den Worten entgegentritt, die Regierung wisse ja schließlich nicht mehr, was sie solle. Auf der einen Seite hieß es: fort mit der Zwangswirtschaft, auf der anderen Seite: her mit der Zwangswirtschaft. Von der Absendung des Telegrammes wird schließlich Abstand genommen. Es folgt nun noch eine geheime Sitzung.

Riesenschiebung in Minden.

60 000 Gewehre für die Polen.

Minden, 21. August. Sechzigtausend deutsche Militärgewehre, die in den hiesigen Artillerie-Depots lagerten, sollten verschoben werden und zwar waren sie für nichts geringeres bestimmt, als für polnische Streitkräfte. Gestern abend wurde hier das Netz zugezogen, in das sich die Beteiligten gefangen hatten. Die hier lagernden Waffen sollten durch Berliner Mittelpersonen nach Polen verschoben werden. Seit einigen Tagen weilten in einem hiesigen Hotel Fremde, deren Treiben aufs schärfste beobachtet wurde, sowohl von Berliner Kriminalisten, wie von der hiesigen Kriminalpolizei. Auf Grund eines fingierten Kaufes, wobei ein Berliner Kriminalist als Käufer fungierte, gelang die Ueberführung. Der Kauf ging in einem Hotelzimmer vor sich; als eine halbe Million auf den Tisch des Hauses gezählt war, zog der Käufer plötzlich mit einer Hand seine Legitimation und mit der anderen einen Browning hervor und erklärte die Anwesenden für verhaftet, während gleichzeitig Mindener Polizeibeamte eindrangen. Die Verhafteten wurden nach Berlin transportiert. Es handelt sich zunächst um den Zeugfeldwebel Meyer vom hiesigen Artillerie-Depot, einen Brand aus Paderborn und einen Wasserpflug aus Berlin. Insgesamt sollten für acht Millionen Mark an die Polen verkauft werden. Für die Verhafteten hätte es sich um einen Gewinn von zwei Millionen Mark gehandelt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

bd. **Minden**, 21. August. Aufsehende Verhaftungen konnten hier in einem Hotel vorgenommen werden. Es handelt sich um 4 landesverräterische Schieber, die 60 000 Gewehre aus den Beständen des hiesigen Artillerie-Depots verschieben und über Kattowitz nach Polen schicken wollten. Das Reichsverwertungsamt in Berlin hat durch Zufall Kenntnis von dem sauberen Plan erhalten und sandte von der Militär-Polizeistelle die Beamten Kaiser und Freulzeit als angebliche Kaufbeauftragte mit Geld (½ Mill.) und Checks (6 Mill.) nach Minden, wo die Schieber: Direktor Wasserpflug-Berlin, Magistratsekr. Kersten aus Schöneberg und Kaufmann Brandt aus Paderborn bereits weilten und mit dem Oberfeuerwerker Meyer aus Minden einig waren, der zunächst 17 000 *M* erhalten sollte. Die Waffen sollten, teils zerlegt, in 18—22 Wagen zunächst am folgenden Tage nach Kattowitz abrollen. Die angeblichen Käufer gewannen das Vertrauen der Schieber, die Depots wurden besichtigt und im Hotel nach fröhlichem Gelage der von den Schiebern unterschriebene Vertrag von Kaiser geprüft. Im selben Augenblick gab er sich als Kriminalbeamter zu erkennen, zog seinen Revolver und vermochte die völlig Ueberraschten so einzuschüchtern, daß die Verhaftung möglich wurde. Mittags wurden sie nach weiterer Vernehmung vom Rathause, wo eine Volksmenge laute Verwünschungen ausstieß, zum Bahnhof gebracht und nach Berlin zum Polizeipräsidium abtransportiert. Vielleicht zieht die Angelegenheit noch weitere Kreise.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Gohfeld, 21. August. Zum Besten unserer aus der Gefangenenschaft heimkehrenden Kriegsgefangenen sind auf das Konto Kriegsgefangenenspende bei der Dresdener Bank, Filiale Münster i. W., eingegangen: Sammlung im Amte Gohfeld: 3580 Mark 80 Pfg.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Schweicheln, 20. August. Hier ist ein Schwein zugelaufen. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Amtsbüro geltend machen.

Kippische Freistaaten.

b. **Detmold**, 21. August 1919. (Wieder einmal ein militärischer Explosivkörper.) Heute nachmittag gegen 5½ Uhr ereignete sich hier ein dräßlicher Unglücksfall. Der 14 jährige Gymnasiast Fritz Eberlein hatte auf der Straße eine Patrone oder einen Zünder gefunden, den er mit nach Hause nahm. Bei dem üblichen Spielen damit erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Hierbei wurden dem Jungen sämtliche Finger von der linken Hand gerissen, außerdem erhielt erhielt er eine weitklaffende Wunde am Unterleib in Größe von ungefähr 35 Zentimetern und noch gefährliche Kopfwunden. Der Schwerverletzte konnte sich noch vom Hof in den Hausflur schleppen, wo er zusammenbrach. Bei vollem Bewußtsein wurde er in die Klinik des Medezinalrats Schimmel gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

a. **Bückeburg**, 21. August. Neu gegründet wurde hier die Firma **„Siedelung im Kreise Bückeburg G. m. b. H."** Gegenstand des Unternehmens ist zunächst die Errichtung von **Einfamilienhäusern** unter Ausnutzung der von Reich und, Stadt und Gemeinden zur Verfügung gestellten Baubilfen auf dem von der Fürstlichen Hofkammer in Bückeburg dem Kreise Bückeburg zur Verfügung gestellten Baugelände und deren Verkauf an Selbstbewohner zum Zwecke der Linderung der im Kreise Bückeburg herrschenden Wohnungsnot. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mk. Die Geschäftsführer sind Sparkassenrendant Mohme-Meinsen und Bausekretär Krapf-Bückeburg.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

= **Berlin**, 20. August. Der Teltower Kreistag beschäftigte sich in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung mit angeblichen Lebensmittelschiebungen des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Büchner beschwerte sich über unverantwortliche Lebensmittelvergeudung in seiner Gemeinde. Der auf Schloß Klein-Glienicke wohnende Prinz Friedrich Leopold erhalte sämtliche Lebensmittelkarten von der Gemeinde, obgleich er sich in großem Maßstabe als Selbstversorger betätige. So seien bereits von der Behörde und dem Arbeiterrat verschiedentlich größere Lebensmittelsendungen beschlagnahmt und dann an die Kranken und Armen verteilt worden. Bei den Haussuchungen im Schloß Klein-Glienicke und auf dem Rittergut Düppel habe man weitere Mengen von bewirtschafteten Lebensmitteln gefunden, auch sei eine Milchkuh gehalten worden. Auf Beschwerde sei nichts erfolgt. Auch die Kohlenversorgung für das Jahr 1919 sei dementsprechend. Für zwei Personen seien 18 000 Zentner Anthrazit, 900 Zentner Briketts, 400 Zentner Koks und für die Hofgärtnerei 895 Zentner Koks bestimmt gewesen. Dem Arbeiterrat sei es schließlich gelungen, die Kohlenmenge auf 900 Zentner Anthrazit und 540 Zentner Kohlen für die 145 Zimmer und 16 Badezimmer zu verringern. Da der Amtsvorsteher nichts habe unternehmen können, ersuche er den Kreisausschuß, sich doch der prinzlichen Angelegenheit anzunehmen. Regierungsassessor v. Rheinbaben erwiderte, daß die Lebensmittelversorgung des Prinzen Friedrich Leopold bereits während des Krieges die Behörden eingehend beschäftigt habe, ohne daß Wandel geschaffen wurde. Jetzt würden die Lebensmitteltransporte für den Prinzen beschlagnahmt.

München, 20. August. Infolge der letzten geringen Brotgetreidelieferungen droht den bayerischen Großstädten eine Brotkatastrophe. Ab 1 September können, wenn nicht rasch Besserung eintritt, in den Großstädten die Brotmarken nicht mehr voll eingelöst werden.

= **Aachen**, 20. August. Ein Ausländer versuchte bei der hiesigen Zweigstelle einer Großbank unter Zahlung von 65 000 Mk. für eine ausländische Firma 160 falsche 50-Mark Scheine anzubringen. Der Beamte, dem die neuen Scheine sofort verdächtig vorkamen, beschäftigte den Fremden so lange, bis die Scheine sachverständig als Falschscheine festgestellt waren. Es waren Nachahmungen der Scheine mit dem schwarzen Rand, die demnächst ihre Gültigkeit verlieren. Die Kriminalpolizei benachrichtete die französische und belgische Kriminalpolizei die den Schwindler, der ganz den Eindruck eines Schiebers machte und dessen Kraftwagen vor dem Bankgebäude hielt, festnahmen.

n. **Münster**, 20. August. Die Landwirte der Provinz erheben in großer Zahl Einspruch gegen die Werthemessung des land- oder forstwirtschaftlich benutzten Grundbesitzes nach dem gemeinen Wert. Die Zahl der Einsprüche bei der Landwirtschaftskammer beträgt mehr als 75 000. Nach den Berichten an die Kammer sind die Aussichten des Ertragswertgedankens in der Steuergesetzgebung sehr günstig.

Hannover, 21. August. Gestern vormittag stellte plötzlich unser städtisches Elektrizitätswerk den Betrieb ein, zunächst den Drehstrom, dann auch den Gleichstrom. Die fälligen Kohlentransporte waren ausgeblieben, und da das Werk gewissermaßen von der Hand in den Mund lebte — der Kohlenvorrat reichte immer nur für einen Tag —, mußte gestern das Werk stillgelegt werden. Gegen abend gab es in einigen Teilen der Stadt wieder Gleichstrom. Einige Lokale konnten sich durch Kohlenleuchtung helfen, aber auch das Gas läßt gegenwärtig sehr viel zu wünschen übrig. Auch die Straßenbahn ist sehr knapp an Kohlen, doch kann sie zur Zeit noch den an ihr Netz angeschlossenen Vororten Licht und Kraft abgeben, so daß die Vororte nicht so in Dunkelheit lagen, als die Stadt selbst. Die Landhaussiedelung Waldheim, die ein eigenes Wasserwerk besitzt, das an das städtische Netz angeschlossen ist, war gestern auch ohne Wasser. Man kann sich dort jedoch durch einige Brunnen helfen.

Handel und Verkehr.

wtb. **Berlin**, 21. August. Tief verstimmt, durch die Sorge um die äußerst gespannte finanzielle und wirtschaftliche Lage und die Gestaltung der Valuta kam die Börse zu keinem regelmäßigen Geschäftsverkehr. Einen ungünstigen Einfluß übte auch der 2 % betragende Rückgang der älteren deutschen Anleihen aus, während Kriegsanleihe zu Mk. 79 1/8 bis 78,90 ziemlich gehalten wurde. Sonst blieben die Umsätze vereinzelnd und die Kursbesserungen waren ungleichmäßige ohne wesentliche Veränderungen gegen gestern. Oberschlesische Werte waren im allgemeinen gut behauptet, weil man angeblich von der angekündigten Besetzung Oberschlesiens durch Ententetruppen die Möglichkeit ruhiger Arbeit für die dortigen Werke erwartet. Bismarckhütte verlieren jedoch nach anfänglicher Behauptung 5 %. Schiffahrtsaktien büßten anfängliche kleine Besserungen meistens wieder ein. Ausländische Aktien bewahrten Naturgemäß ihre feste Haltung. Kanada und Stamva Romana stellten sich wiederum 5 % höher.

Verantwortlich für den Textteil: Erich K. Maasch, für den Anzeigenteil: G. Bese, beide in Herford.

Kohlen!

Der nächste Kohlenverkauf (Nuß III) findet statt am Sonnabend, den 23. August ds. Js. für den Bezirk Radewig beim Kohlenhändler H. Hch. Müller, Engerstraße, Kohlenkarten Nr. 1631—1805 auf Brennstoffmarke 3.

Die Ausgabe erfolgt von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends. Nach dieser Zeit verfällt der Anspruch auf Lieferung. Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 21. August 1919.

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

In unser Handelsregister, Abt. B, ist bei der **Herforder Bank**, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford, Zweigniederlassung der Osnabrücker Bank in Osnabrück (Nr. 15 des Registers) heute folgendes eingetragen worden: Die Prokura des Bankdirektors Alphons Kerschkamp ist durch Tod erloschen. Dem Bankdirektor Franz Donders in Herford ist Prokura erteilt dergestalt, daß er die Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem zur allgemeinen Vertretung der Osnabrücker Bank bestellten Prokuristen oder mit einem zur Vertretung der Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford, bestellten Prokuristen vertreten und die Firma der Herforder Bank zeichnen kann. Die Bankdirektoren Wilhelm Hälsen und Ludewig, beide in Osnabrück, sind durch Tod aus dem Vorstande ausgeschieden. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. März 1916 ist das Gesellschaftsstatut dahin geändert, daß der Vorstand vorübergehend aus einer Person bestehen darf, und daß, solange nur ein Vorstandsmitglied vorhanden ist, dieses für sich allein die Gesellschaft vertreten und die Gesellschaftsfirma zeichnen kann. Der Bankdirektor Johann Penon in Osnabrück ist zum Mitgliede des Vorstandes bestellt.

Herford, den 16. August 1919.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B. ist unter Nr. 55 die Firma **W. Herms & Comp. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Herford heute eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Waren aller Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Louis Salfeld in Herford. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Dezember 1910 festgestellt und am 13. Mai 1919 bezüglich des Sitzes der Gesellschaft, der bisher in Hannover war, und des Gegenstandes des Unternehmens, der bisher die Verwertung, der An- und Verkauf von Tabak und Tabakfabrikaten und Tabaksgeschäften aller Art war, abgeändert worden.

Herford, den 16. August 1919.

Das Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Mühlenbesitzers Hermann Huth jun.**, Alleininhaber der Firma H. Huth in Herford, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf den 18. September 1919 vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgerichte in Herford anberaumt.

Herford, den 14. August 1919.

Das Amtsgericht.

Versteigerung.

Im freiwigen Auftrage werde ich am

Sonnabend, den 23. August, mittags 12 Uhr,

auf dem Hofe des Droschkendepots in Herford, Schlosserstraße:

3 schwere Lastwagen, 2 leichte Kastenwagen, 1 Jagdwagen (Amerikanischer Pirschwagen), 1 Selbstfahrer, 2 Pferdegeschirre, 1 Sielgeschirr, mehrere Zäume, Halfter, Ketten usw. und 1 Arbeitsferd, 5 eiserne Türen 1,50×2 mtr. hoch und 1 mtr. breit

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und von 11 Uhr an zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator,
Hollandstraße 49.

Achtung! Familienväter! Achtung!

Wolldecken!

Zur Umarbeitung von **Ulster, Damen- u. Kinder-Mäntel**, solange Vorrat reicht per Stück **28.50** Mk., Großbezug billiger. Jeder bestelle sofort. Versand von Musterdecke per Nachnahme durch

Oskar Palm, Schildesche b. Bielefeld
Göthestraße 58.

Herford, Berlin, Bremen, Bielefeld, 20. August 1919.

Heute abend, 8¾ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Baugewerksmeister

Bernh. Heinr. Sewing

im Alter von 46 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Emma Sewing, verw. gew. Heermeier
geb. Brüggemann,
Hans Sewing,
Carl Heermeier.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Leopoldstraße 19, aus statt.

Karl Elendt
Frieda Elendt
geb. Krömker
Vermählte

Herford, den 22. August 1919.
(Komturstr. 35)

Land-Gasthof

mit Obstgarten und -etwas Land von Selbstreflektanten sofort zu kaufen gesucht.

Wilhelm Wolter,
Mülheim a. d. R.
Neuhofstr. 4.

Tafel-, Schüttel-, Fall-
Obst
aller Art in jeder Menge kauft
Marmeladen-Fabrik Bad Oeynhausen,
Fernruf 75.

Eier — Eier
Kaufe jeden Posten zu Tagespreisen. Sendungen Nachnahme
A. Dahmen, Düsseldorf,
Friedrichstr. 144, Tel. 6717
Eierhandlung.

Zwergwolfshund
rechtes Auge blind, auf den Namen „Prinz" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben:
Polizei-Verwaltung.

Gutes Leinöl
schnell trocknend, wieder eingetroffen.
K. Höpfner,
Ahmserstraße 1.

Schlafzimmer- und Küchenmöbel Chaiselongues
preiswert
bei
Gerlach, Brüderstraße 11
nachm. 2 bis 6 Uhr.

Ein sehr gut erhaltenes
Brockhaus Konversations-Lexikon
(16 Bände) umständehalber billigst zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Zeitung unter Nr. 1315b.

Wer vermietet oder verkauft einem Metzer Flüchtling ein
Landhaus
mit Garten und etwas Land per sofort oder zum Herbst. Angebote erbeten an
Kaufmann Wilh. Wix, Hamm (Westf.)
Kaldenhofer Weg 50 a.

Große Güter, mittlere Höfe
zu verkaufen. Hypothekengelder.
Paul Freese, Ahmserstr. 61,
Immobilien-Hypotheken, Inkasso- und Rechts-Büro.

Junge Frau mit Kind (6 J.), sucht
Landaufenthalt.
Angebote mit Preis pr. Tg. an
Fr. Buchholz, Dortmund
Steinmetzstraße 18.

Junge Frau mit 2 Kindern (4 und 8 Jahre alt) sucht
Erholung
in einfach. Hause od. Zimmer mit Kochgelegenheit.
Frau Dunsche, Herne
Bahnhofstr. 128.

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

Millionen Stiefel



werden täglich mit
Nigrin
geputzt.
Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Geübte Näherinnen
für baumwollene Joppen finden Beschäftigung bei
Pilgrim & Nolting.

Suche zu sofort ein
Mädchen
für bürgerlichen Haushalt, am liebsten vom Lande.
Frau Quest, Steinstr. 11.

// Tischler //
gesucht.
Westfälisch. Möbelwerk, Schweicheln.

Tischler
sucht Stellung in Herford oder nächster Umgebung zwecks teilweiser Erlernung der Holzbildhauerei. Für Kost wird gesorgt. Angebote u. Nr. 1270b an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort einen tücht.
Monteur
für Stark- und Schwachstromanlagen. Dauernde Beschäftig.
Fritz Riepe,
Spezial-Geschäft für elektrische Licht- und Kraftanlagen
Bad Salzuflen, Langestr. 51.
Nur wirklich erfahrene Fachleute wollen sich melden.

Suche auf sofort einen
Lehrling
für meine Steindruckerei.
Aug. Kaufmann,
Friedhofstraße 9.

Herzenswunsch.
Fünf junge lebenslustige Handwerker, Alter 23-28, suchen die Bekanntschaft anständiger Mädchen von tadellosem Ruf und angenehmem Aeußeren zwecks Ausflügen und sonstigen **gemütlichen Unterhaltungen.** Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote, wenn mögl. mit Bild, welches ehrenwörtlich zurückgeg. wird. Verschwiegenheit Ehrensache. Angebote unter 1240b an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Habe einen Posten gute, lochfreie
Mehl- und Getreidesäcke
abzugeben. Daselbst ist eine
Dogge (Rüde)
2 Jahr, sehr wachsam und mannfest, preisw. zu verkaufen.
Johannisstr. 18.

Einbraun. Schoßanzug, ein Gehrockanzug,
eine eiserne **Bettstelle** ohne Matratze sehr billig abzugeben.
Nachzufragen unt. Nr. 1266b in der Geschäftsstelle d. Bl.

Echt dänischen Kautabak
p. Stange M. 1.05
p. Rolle M. 1.25
offeriert jedes Quantum.
Rich. Dörre, Stettin,
Poststraße 30.
Versand gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer Rabatt.

Gutschein. Dieser Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige in der Abteilung der „Kleinen Anzeigen" (Gelegenheits-An- u. Verkäufen, Stellengesuchen und -Angeboten, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Vermietungen, Miet- und Pachtgesuchen, Tiermarkt, Geld, Grundstücks- und Hypothekenmarkt, vermischten Gesuchen) mit **30 Pfg.** in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für Anzeigen jeder Größe in den angegebenen Abteilungen verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in bar nachbezahlt wird. — Einsendung in Briefmarken zulässig. Für jede Anzeige kann nur ein Gutschein verwendet werden. Auf Geschäftsanzeigen, auf Rechnungen und nicht bar bezahlte Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. — Schluß der Anzeigenannahme für die Gutscheinanzeigen 8 Uhr vormittags.
Herforder Zeitung.

Haustischler
sucht
Westfälisch. Möbelwerk, Schweicheln.

Lehrstelle.
Suche für meine Tochter, welche das Putzmachen erlernen möchte, auf sofort oder später Stellung. Angebote unter Nr. 1314b an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Beton-Polier
sofort gesucht.
Carl Hanebeck.
Zu melden bei Polier **Oberthür,** Baustelle Kanalhafen, **Lübbecke i. W.**

Wer guten Verdienst
sucht, sende seine Adresse unt. 1311b an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ia. Wasserglas
zum Eiereinlegen empfiehlt
Heinrich Nolting,
Rennstraße.

Holzverkauf.
Oberförsterei Minden.
Försterei Herford.
Im Lohschlage Distr. 39, sollen am Donnerstag, den 28. ds. Mts. von 10 Uhr vorm. ab, an Ort und Stelle versteigert werden:
Eichen: 45 Stäm. V. Kl. 160 rm. Knpl. 800 rm. Reiser.

Brennholz
kauft jede Menge
Hütte & Co., Essen,
Abt. Industriebedarf.

Füllen nur im Beisein der Kunden.
Betten
aus Ia. Friedensware mit Pa. Daunen und Halbdaunen liefert direkt an Private
Bettenfabrik
Fr. Mertens
Bielefeld. I.
Füllen nur im Beisein der Kunden.

Kaninchenstall,
vierstöckig, zu verkaufen
Oetinghauserweg 46.

Lichtspielhaus „Wittekind".
Wenn ein Weib den Weg verliert.
Der gelbe Tod.
Pax aeterna.

Verein ehem. 15 Herford.
Hauptversammlung
am **Sonntag, 24. d. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, im Bürgerverein.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Vorstandssitzung eine Stunde früher.

Brinkmanns Theater.
Direktion: Willy Tholen.
Fernruf 873.
Heute abend 8 Uhr:
Schwarzwaldmädel
Operette.

1916er
Tokayer-Szamorodner
fein herb — mild gezehrt naturrein
1/1 Fl. 10.80 Mk. incl. Steuer und Glas
1/2 Fl. 5.80 Mk. incl. Steuer und Glas
sowie **Rhein-, Mosel-, Rot- und Krankenweine.**

Frühzwiebeln
Pfund 50 Pfg.
Neue Salzheringe
Marinirte Heringe
empfiehlt
Wih. Biermann,
Neuer Markt 2. Tel. 357.

Küchenschrank u. Anrichte
sowie
Buffet (Nußbaum)
zu verkaufen.
Hämelingerstraße 12.

Hygienische Frauen-Artikel
Anfrag. erb. Diskr. Versand
E. Lüddecke,
Hannover, Kestnerstr. 15.

Ein scharfer, wachsamer **Schäferhund,** edle Rasse, zu verkaufen. Daselbst ein preiswerter eiserner großer Ofen zu Kochzwecken.
Hochstraße 61.

Geld sofort geg. monatl. Rückzahlg. durch:
H. Goldstein, Sölde i. W.

Kirchen-Konzert
des
Leipziger Solo-Quartetts für Kirchengesang
Leitung: Professor Röthig
am
Freitag, den 29. August, pünktl. 8 Uhr
in der
Radewiger Kirche.

Karten zu 2,00 und 1,00 Mk. werden in den Buchhandlungen von Menckhoff, Kortkamp und Freusemeier verkauft, aber auch in den Häusern angeboten. An der Abendkasse 50 Pfg. Erhöhung. Programme (20 Pfg.) sind an den Kirchentüren zu haben.

Stenographenverein „Stolze-Schrey"
Am **Sonntag, den 24. August** findet ein
Ausflug
nach **Schötmar (Hotel Korff)** statt, wozu alle Mitglieder und deren Angehörige freundl. eingeladen werden.
Der Vorstand.
Abfahrt 3 Uhr nachm. vom Kleinbahnhof (Haupthahn).

Turngemeinde Herford.
Der vor einigen Wochen ausgefallene
Familien-Ausflug
nach Nienhagen—Detmold findet nunmehr bei günstiger Witterung am **Sonntag, den 24. August,** statt.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.
Abfahrt aus Herford 6⁰⁰ morgens.

Der
Turnverein „Eintracht"
feiert
am Sonnabend, den 23. August 1919
in den Lokalitäten der **Frau Wwe. Liedtke, „Neue Welt",** hier, seinen diesjährigen
Sommernachts-Ball.
Anfang 7½ Uhr. Ende: Wenn die Hähne krähen.
Ueberraschungen aller Art:
Rosen-, Spiegel- und Besentanz, Kuß- und Dauerwalzer, Saalpost, Verlosungen usw.
Es ladet herzl. ein
Das Festkomitee.

Der Geselligkeitsklub „Treue Brüder"
feiert am **Sonnabend, den 23. d. Mts.,** in den Lokalitäten des Herrn **W. Seibel (Wilhelmshöhe)** seinen diesjährigen
Sommer-Ball
Anfang 8 Uhr.
Die Festleitung.

Tiemeyer Stiftberg.
Am Sonntag, den 24. August:
Tanz

Stille, Falkendiek
Sonntag, den 24. August
Grosses Tanzvergnügen.
Anfang 4 Uhr.

Gebr. Giesenregens Tanzlehrerbund
Bad Oeynhausen,
Gegründet 1809 Wilhelmstrasse 28, I
Meinen Schülerinnen und Schülern und deren werten Eltern zur Kenntnis, dass unser
Schlusstanz
am **Sonnabend, den 23. August,** von abends 7 Uhr ab stattfindet im Unterrichtslokal: **Brockmanns Bergarten,** wozu wir freundlichst einladen.
Gleichzeitig machen wir bekannt, dass am **Dienstag den 16. September,** abends 8 Uhr, ein
neuer Herbstkursus
beginnt. Aus Berlin zurückgekehrt, bringe ich neue Tänze wie Fox-Trott, Schmetterlingstanz, sämtliche Stepp- und Bostontänze, Rog, Jotz usw.
Liste zum Einzeichnen liegt im Unterrichtslokal aus.
Hochachtungsvoll
Gebr. Giesenregen u. Frau
Lehrer der Tanzkunst, Mitglied des Verbandes.

Geschäftseröffnung!
Den geehrten Bewohnern von Herford und Umgegend empfehle ich meine modern eingerichteten und vom heutigen Tage eröffneten
Werkstätten
für Gold- u. Silberwaren
Gravierungen, sowie Anfertigung aller modernen Schmucksachen und Reparaturen derselben finden schnellste Erledigung.
Fr. Wiesedeppe
Goldschmied
Herford Rennstr. 21.

Weiß emaillierte
Herde
mit geschliffenen Platten in reichhaltiger Auswahl sind eingetroffen.
Schrader & Mathes,
Lübberstrasse 13.

Lohngerbung.
Nach Aufhebung der Beschlagnahme nehmen wir jetzt
Häute in jeder Menge zum Lohngerben
an.
M. Grundmann Söhne
Lederfabrik, Plotho a. d. Weser.

Spielvereinigung.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
Ortsgruppe Herford.
Am Sonnabend, den 23. August, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal eine
außerordentliche Versammlung
statt. Tages-Ordnung:
Wahl des Beirats der amtlichen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge.
Das Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
Der I. Vorsitzende.

S. C. Union 08 e. V.
Sonnabend, den 23. August 1919, 8½ Uhr
Außerordentl. Versammlung.
Es wird um Erscheinen sämtlicher Mitglieder gebeten.
Der Vorstand.

Drucksachen aller Art liefert schnell und preiswert
Fernruf 83. Buchdruckerei Fr. Kuhle Rennstr. 29/31